

31. Oktober 1905

Noch ein besonderes Beispiel wollen wir geben dafür, wie man sich in die Tiefe der religiösen Schriften versenken kann, und was daraus steht. Wenn wir die Sinnesorgane betrachten, so haben wir durch das Geruchsorgan die Möglichkeit, den Stoff selbst wahrzunehmen. Es ist eine Verbindung mit dem Stoff selbst, die da vor sich geht. Das Geschmacksorgan beunruhigt sich nicht des Stoffes selber, sondern löst die Dinge auf und nimmt die Wirkung wahr. Den Geschmack können wir einen chemischen Sinn nennen, weil er in die Beschaffenheit des Stoffes eindringt. Der dritte Sinn ist das Gesicht. Er nimmt nur Bilder wahr. Der vierte, der Tastsinn, hat noch viel weniger mit dem, was da vor sich geht, zu tun, da er nur Eigenschaften der Umgebung an den Gegenständen, Wärme und Kälte, wahrnimmt, eine Sache, die sich dem Gegenstande gar nicht anhängt. Sie hängt nicht vom Gegenstande selbst ab, sondern von dem, was rings herum für ein Zustand ist. Mit dem Gehör nehmen wir nur die Vibrationen wahr, dasjenige, was durchaus in einer gewissen Materie ganz äusserlichen Beziehung steht. Die Luft ist nur das Durchgangsmittel für die Schallwellen. Die äusserste Stoffwahrnehmung ist:

- |   |                                   |
|---|-----------------------------------|
| 1) der Geruch, nimmt wahr den atomistischen Lebensäther | 5) der Gehör, nimmt wahr die Luft |
| 2) " Geschmack, " " chemischen Äther                    | 6) der " " des Wasser             |
| 3) das Gesicht, " " Lichtäther                          | 7) der " " die Erde               |
| 4) der Tastsinn, " " Wärmeäther                         |                                   |

Man kann die Schwingungen des Wassers erst wahrnehmen mit dem 6. Sinn und Schwingungen der Erde mit dem 7. Sinn. Der Gesichtssinn nimmt durch den Lichtäther die Gegenstände im äusseren wahr. Versetzen wir uns an den Zeitpunkt, wo das Gesicht dem Menschen über die Augen ist, wo die Aussenwelt als solche uns wahrnehmbar würde. Vorher war das Auge auf nicht nach aussen aufgeschlossen. Man denke sich dieselbe Kraft, die das Auge von aussen empfängt im Lichtäther, von Innen nach aussen ergossen, in der entgegengesetzten Richtung, nach aussen strömend durch die Augen. Wenn das der Fall wäre, so würde das Heben die andern immer herum beleuchten. Solches war vorhanden in einer gewissen Zeit, als die Menschen das Cyklopenauge besaßen. Das Leuchten war durch das ausströmende Licht bewirkt. Das Strömte von Innen nach aussen. Der Mensch beleuchtete damals die Gegenstände rings herum und seinen eigenen Körper. Er war damals lediglich ein Mittel für die entsprechende Gottheit, die Welt zu beleuchten. Die Gottheit hatte kein anderes Mittel die Gegenstände rings herum zu sehen, als die Augen. Als der Mensch noch keinen Verstand hatte, hatte er die Möglichkeit, dass das aktive Licht der Gottheit <sup>von Menschen</sup> hindurchging und die Gegenstände beleuchtete. Der Mensch war Mittler für die Gottheit. Diese wollte durch das Licht die festbegrenzten

Gegenstände sichtbar werden. Dadurch, dass das Licht durch den Menschen hindurchging, würde der Mensch selbst gesteuert. Bevor das Licht durch den Menschen hindurchging, da bräuhete die Gottheit unvollkommenes Licht, weil die Gegenstände noch nicht fest waren sondern flüssig, sodass man das Licht noch nicht trassen konnte. Das ist der Zustand, den die Bibel schildert. Der Geist Gottes brütete in den Gewässern. Die Welt war damals röchige Wasser. Alle die Gold und die anderen Metalle waren damals, waren flüssig. Als innerhalb des Wassers sich Eisbrocken die festen Gegenstände entstanden da gliederte sich der Mensch ab und da würde das Licht notwendig. Gott sprach: "Es werde Licht, und es ward Licht," und da bekam der Mensch auch erst seine Gestalt. Das ist der Moment, wo sich die festen Bestandteile absondern. Früher war alles eine wässrige Substanz. So wie der Lichtäther in der Erde geleitet würde, so würde der chemische Äther in der Wasser geleitet. In dem Menschen würde die chemische Verwandtschaft hierin angeordnet, also unvollständig war. Die chemischen Verwandtschaftsverhältnisse würden den einzelnen eingepreßt, nach denen sich heute die verschiedenen Substanzen verbinden. Als der Mensch nun auch die ganze Erde nun luftförmig da war, da würde über den Lebensäther der atomistische Äther eingeleitet. Der Lebensäther würde damals durch den Luftäther in die Welt hineingebracht. - Wir sehen uns den Zustand an, der war, als Gott sprach: "Es werde Licht!" Die Erde fängt an, sich zu verdichten. Die Erde wird beleuchtet. Das war so, dass der Mensch selbst damals auch anfing, eigentlich fest zu werden. Nun müssten ihm die früheren Kräfte erhalten bleiben. Wir haben jetzt den Zustand erreicht wo der Mensch durch sich hindurch das Licht leitet. Nun fand eine vollständige Umkehrung statt. Er fing nun an, das Licht von aussen wahrzunehmen. Ursprünglich würde durch ihn in die Welt hineingebracht!

- |                                 |                                   |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| 1) Der atomistische Lebensäther | 3. Wahrnehmungen des Lebensäthers |
| 2) chemische Äther              | 2. " " Chemischen Äthers          |
| 3) Lichtäther.                  | 1. " " Lichtäther.                |

Dann bekommt der Mensch das Licht aus der Welt zu rücken. Er hat früher selbst geleuchtet. Jetzt strömt das Licht in ihn ein. Er hat sich geschlossen. Dadurch ist er bewußt geworden. Er fängt an, die Gegenstände hinsichtlich ihrer chemischen Beschaffenheit kennen zu lernen. Er bekommt Sympathie oder Antipathie für die Stoffe, eine Verwandtschaft mit der übrigen Welt. Dann nimmt er auch zu letzt den atomistischen oder Lebensäther wahr. - Durch das Einströmen des Lichts in die Welt hat der Mensch seine feste Gestalt bekommen. Durch das Leuchten des chemischen Äthers hat er Verwandtschaft mit der Welt bekommen. Durch das Leuchten des atomistischen Äthers hat er

des Lebens bekommen. Also bekam er durch die Augen die Gestalt, durch den Geschmack die Thierwelt,  
 durch die Nase das Leben. Jehova strömte den lebendigen Odem in seine Nase ein.

Abolition des Verstandes. Wenn wir heute mit den Verstandesbegriffen nur näher den religiösen  
 Schriften, dann finden wir dann die tiefsten Wahrheiten. Wir wollen sehen, ob sie in der  
 Wirklichkeit in der Weise hinein gelegt worden sind, wie wir sie jetzt haben. Man stelle sich vor den  
 Baumeister des Gotthard Tunnels und dann den Beschreiber. Der Mann, der den Gotthard  
 Tunnel gebaut hat, hat vielleicht gar nicht soviel Ingenieurkunde gewohnt, aber er hat eben  
 Gedanken in Wirklichkeit umgesetzt. So verhalten sich die irakten Weisen. Sie besaßen eine  
 schaffende Weisheit. Jetzt haben wir wahrnehmende Weisheit. Die schaffende Weisheit ist  
 dieselbe Weisheit, die den Menschen einstmalig aufbaut hat, den heute der Anatom wahr-  
 nimmt und beschreibt. Die schaffende Weisheit ist ganz dieselbe, wie die heute herausge-  
 holte Weisheit. Sie ist in die Welt hinein gelegt worden. In der irakten Weisheit hat man  
 es mit dem Plan der Welt zu tun. Die eigentliche Mystik ist eine Erforschung  
 des Inneren sein. Der Mystiker versucht, diejenigen Stadien der Entwicklung wieder  
 aufzusuchen, durch die er geschaffen worden ist. Können wir die Augen vollständig vom  
 äußeren Licht erblößen, und dann ein inneres Licht schaffen, bis die Welt von Innen her  
 beleuchtet scheint, dann können wir uns in uns selbst versenken, in die schaffende  
 Weisheit und in Innen alles durchspüren. Das hat einen praktischen Wert, denn  
 man erinnere sich daran, dass im Grunde genommen der Mensch sich aufgebaut  
 hat, dass er durch das Mineral, Pflanze und Thierreich hindurchgegangen ist. Das  
 ist auch alles in ihm. - Das menschliche Herz was in seiner Entstehung in Verant-  
 schaftung dem, was draussen vor sich gegangen ist. In dem Augenblicke, wo man  
 sich in das Herz vertritt, schafft man sich die Umwelt, wie sie damals war, als es  
 entstand, in der lemnischen Zeit. Wenn man sich auf die Tätigkeit der Her-  
 zen konzentriert, kann man herbeizubringen die ganze Umgebung der damaligen  
 Zeit der lemnischen Zeit, als das Herz sich bildete. Es sahen dann die lemnischen  
 Landpflanzen. Man sieht dann die Entstehung des Menschengeflücht. - Durch  
 Konzentration auf Gehirn das erst nach und nach während der ablenkenden Zeit entstanden,  
 den ist, sieht man die ablenkenden Landpflanzen aufstehen. Konzentriert man sich  
 auf das Formengeflecht, so wird man zu den Hyperboreern geführt. So steigt man  
 rückwärts auf in die verflochtenen Welten. Es ist ein wirkliches Wahrnehmen der ursprünglichen

mannigfaltigen Organe der Thiere. Auf diese Weise hat Paracelsus sein Mittel gefunden und Curirt. Er wußte, dass Digitalis purpurea enthalten ist, als das menschliche Herz entstanden. Durch Konzentration auf ein Organ, efficit das entsprechende Heilmittel. So sehen die Glieder des Makrokosmos mit der mikroskopischen Natur des Menschen in Zusammenhang. Jetzt kann man verstehen, was es heisst, der Mensch bekommt rotes, warmes Blut und die höhere Tiere auch. Der Mensch wird von da an befähigt, sich von der ganzen Umgebung abzusondern, selbstständig zu werden, eine in sich geschlossene Ganzheit. Der Fisch ist das nicht, er ist so warm wie seine Umgebung. Mit dem roten, warmen Blut kann die Fähigkeit für den Menschen, in sich Wärme zu entwickeln. Da konnte der Mensch sich von seiner Umgebung absondern. Vorher war er so warm wie seine Umgebung. - Man betrachte den Indifferenzpunkt menschlichen Organismus vor der Lurusischen Zeit. Wir haben ein gleichmässiges Wärmeverhältnis auf der ganzen Erde. Der Wärmegrund im Menschen ist ebenso wie der Wärmegrund aussen. Nun wird der Wärmegrund im Innern ein höherer. Dieser Wärmegrund im Menschen bedeutet eine Eigenwärme, die in Aussprüß genommen wird, und draussen in der Welt entsteht die entgegengesetzte Wärme, das Feuer. Vorher gab es draussen auch noch kein Feuer. Das war erst da, als drinnen im Menschen auch Feuer entstand. Draussen war seit der Zeit das wohlthätige Feuer, das hergegeben wird, und im Menschen das egoistische Feuer. Einem Körper eines bestimmten geistigen Wesens haben die Menschen ihre Wärme entzogen - Agnis. Das, was früher da war als Feuergeist in der Welt, das mußte sich zurückziehen und konnte dann nur noch zeitweilig erscheinen im Feuer. Die Prometheusgebeberie beruht auf dieser Tatsache. Der Gott hat seinen früheren Körper verloren und schafft sich im Feuer einen neuen Körper. So wirkt der Mensch in gewisser Weise zerstörend auf die Elementarkräfte der Natur. Der Mensch hat das Element Feuer selbst hervorgerufen, in dem er selbst ein Sonderwesen geworden ist. So ist der Mensch in Grund genommen dem Elementarwesen gegenüber ein Zerstörer. Das geht sehr weit und läßt es ihm klar erscheinen, dass der Mensch fortwährend heute noch in seiner Umwelt neue Verhältnisse schafft, in dem er sich selbst weiter entwickelt, neue Naturkräfte. Er gestaltet die Erde aus.

Das Feuer ist entstanden in der Lurusischen Zeit. Daher konnte Lurusius die Erde

das Feuer entzogen, welches der Mensch selbst geschaffen hatte. Der atlantische Kontinent ist durch das Wasser untergegangen. Der 5. Kontinent wird entzogen durch das Böse. Es läßt sich dabei eine Art Rückgang bezeichnen in folgender Weise:

Erde

Wasser

Luft

Wärme der Feuer

Lichtäther

Chemischer Äther

Atomstoffe des Lebensäthers

atlantische Zeit, Untergang durch das Wasser

lemnische Zeit, Untergang durch das Feuer

Während der atlantischen Zeit war das Schaffen des Menschen aus seinem eigenen Ätherkörper. Er hat da die Luft aus seiner Umgebung angezogen. Er hat seinen Ätherkörper in der Weise verändert, dass die Teilchen aus der Atlantikzeit untergegangen sind. Früher gab es auf der Atlantis eine solche Atmosphäre, dass ein Regenbogen doch nicht möglich war. Der Mensch wirkte damals auf das Wasser. Zuerst wirkte er auf die Luft, das brachte das Feuer heraus. Dann wirkte er auf das Wasser. Das bewirkte das Licht. Dann wirkte er auf die Luft. Die 5. Wurzelreihe geht durch das Böse zu Grunde. Darin bleibt die 6. Wurzelreihe übrig. Die 5. Wurzelreihe ist diejenige, die Manas auf dem physischen Plan entwickelt. In der 6. Wurzelreihe Untere war ein Zustand, der dem Menschen in einer Art tiefen Trance entsprach. Da wird den alten Indem von den Rishis die uralte Weisheit offenbart. Die zweite Offenbarung geschah bei den Persern in einem Zustand ähnlich dem eines tiefen Schlafes. In dem Zustand hörte der Mensch das Wort. Es war der Zustand des alten persischen Schlaftrance. Honover hat sich das Wort bei den Persern. Alles Später vom Wort führt darauf zurück. Die 5. Wurzelreihe: die vorderasiatischen Völker, die nehmen durch Manas im Bilderbewusstsein wahr. Sie haben Visionen und Traumgerichte. Die 6. Wurzelreihe: helles, waches Tagesbewusstsein wurde ausgebildet bei den Semiten und den Griechen und Römern. Da wird Manas da sein als verkörperter Mensch! Christen sind bei den Indem finden wir also den Trance des physischen Körpers, bei den Persern den Trance des Ätherkörpers, bei den vorderasiatischen Völkern das Bildbewusstsein des Astralkörpers, bei den semitischen und griechischen Völkern das Wachbewusstsein des Ich.

Jetzt in der 5. Unterwelt haben wir das psychische Erleben der einfachen Begriffe. Unsere

Unterrasse hat das psychische Maas entwickelt, die gewöhnliche Wissenschaft, die 6. Unter-  
 rasse entwickelt ein & herpsychisches Maas. Was kein Menschen jezt bloß ein Art Wissen ist, das wird  
 in der 6. Unterrasse in unmittelbare Wirklichkeit, soziale Kraft. Die 6. Unterrasse hat die Ge-  
 schäftsorgane in sozial zu durchdringen mit demjenigen, was alle vorhergehende Entwick-  
 lung hervorgebracht hat, da wird auch das Christentum sozial gestaltet hervortreten. Die 6.  
 Unterrasse wird die geistige Legende Keltens für die 6. Würzbranche. Die 5. Würzbranche  
 streunt ab von den Meeresküsten, der 5. Unterrasse der 4. Würzbranche. Die haben den Egoismus  
 veranlagt. Der Mensch will sich erst selbst finden, aber dann auch sich selbst wieder hingeben.  
 Er muss sich dem hingeben, was den Gedanken wirklich macht. Die 6. Unterrasse ist dazu  
 bestimmt, an Stelle der Verwandtschaft des Bluts die Verwandtschaft des Maas zu setzen,  
 die Verwandtschaft in Geiste. Die 7. Unterrasse ist diejenige, welche ein Frühgeburt sein  
 wird. Sie wird sofort ein noch stärkerer Wirklichkeit & setzen, was aus dem Maas herkommt.  
 In der 6. Unterrasse wird die Anlage gegeben zur Überwindung des Egoismus, aber das Geschick  
 nicht gehalten werden zu lassen Selbstthum und Selbstlosigkeit. Der Mensch der 6. Unterrasse  
 wird sich weder verlassen nach Aussen noch sich ablassen nach Innen. Bei der 7.  
 Unterrasse tritt eine Art Hypertrophie ein. Der Mensch streunt dann nach Aussen aus, was er jezt  
 in sich hat, seinen Egoismus. Die Maßprobe der 6. Unterrasse dagegen haben das Gleichgewicht. Die  
 7. Unterrasse verachtet den Egoismus - das wird später das anglo-amerikanische Volk sein.  
 Es wird als etwas starres herbeizuziehen in die 6. Würzbranche wie heute die Chinesen ein starrer  
 Rest der atlantischen Zeit sind. Von der anglo-amerikanischen Rasse geht der Weltgeismus  
 aus. Von jener Seite her wird die ganze Erde überzogen werden von einem Netz ausgetrockneten  
 Egoismus. In England und Amerika sind alle die Empfindungen, die die Erde überziehen,  
 ein Netz des Egoismus. So wird von dort her die ganze Erde überzogen werden von einem Netz  
 des Egoismus - Bösen. Aber von einer kleinen Colonie in Osten wird das neue Leben  
 ausgehen. Die anglo-amerikanische Kultur geht die Kultur Europas auf. Die Sitten  
 in England und Amerika stellen nichts anderes dar als die anglo-amerikanische Konsumierung  
 von alten Sachen. Alle die Gesellschaften wie die Herbarien, die theosoph. Gesellschaft etc.  
 entstehen gerade dort, um die Seelen heranzureiten, aber die Rasse selbst geht ins Verderben.  
 Es ist darin die Anlage der bösen Rasse. - In der 4. Unterrasse wird die Arbeit als Tribut  
 geleistet (Sklavensarbeit) In der 5. Unterrasse wird die Arbeit als Ware geleistet. (verkauft)  
 In der 6. Unterrasse wird die Arbeit als Opfer geleistet werden (freie Arbeit.) Die Erbschaft wird dann  
 getrennt von der Arbeit, es gibt dann kein Eigenthum mehr, alles ist dann Gemeingut. Man  
 arbeitet dann dafür, dass man da ist, als absolutes Opfer für die Menschheit.